

Verlobt hinter dem Ural, in Kirchbach getraut

Zweiundzwanzigjährig geriet der Steiermärker Hugo Hermann, einen Tag nach dem offiziellen Kriegsende, mit vielen anderen bei Prag in russische Kriegsgefangenschaft. Nach 33 Tagen Bahnfahrt nahm ihn und seine Leidensgefährten ein Lager tief drinnen im Ural auf. Zwei Jahre später war Hugo Hermann in das Traktorenwerk Kirowski-Sabot gekommen, wo neben Kriegsgefangenen auch Zivilinternierte, unter ihnen auch Frauen beschäftigt wurden. In diesem Werk traf Hermann die 19jährige Anna Genath, die aus ihrer ostpreußischen Heimat nach dem Ural gekommen war. Diese beiden Menschen aus dem Millionen-Heer hinter Stacheldraht kamen sich näher. Sie lebten das gleiche Leben, das kaum so zu nennen war, sie quälte das gleiche Heimweh und die Sehnsucht nach dem Zuhause, machte das eine auch in der Steiermark, das andere in Ostpreußen liegen. Und damals erklärten sie beide, den Bund fürs Leben schließen zu wollen, wenn, ja wenn sie wieder einmal die Freiheit und einander finden sollten. Und mit ihnen im gleichen Traktorenwerk war stets der Theologiestudent Gottfried Engelmann aus der Umgebung von Weiz. Er meinte, es wäre sein schönstes Geschenk, einmal in Freiheit, die Trauung von Hugo und Anna vor Gott und den Menschen segnen zu dürfen. Monate und Jahre sahen die drei Menschen wie Millionen andere dem unbekannt fernen Tag entgegen, den sie so sehr ersehnten. Wieviel Kummer, wieviel Not drang auf das graue Heer der Kriegsgefangenen noch ein, Krankheit und Tod könnten das Wollen von Anna und Hugo und ihres Freundes Gottfried noch vereiteln. Dann folgte wieder die Trennung, ein Lager folgte dem anderen, die beiden jungen Menschen, die sich versprochen hatten, hatten miteinander keine Verbindung mehr. 1949 waren beide endlich in Freiheit.

In Kirchbach an der Raab, dem kleinen, lieblichen Ort in der Oststeiermark, feierte kürzlich ein junges Paar Hochzeit. Es waren Anna Genath, das Mädchen aus Ostpreußen, und Hugo Hermann, mit dem es sich tief drinnen im Ural verlobt hatte. Und der Priester, der ihren Bund fürs Leben segnete, war Gottfried Engelmann, der Theologiestudent aus dem Kriegsgefangenenlager in Tscheljabinsk. Das ist die Geschichte dreier Menschen, die alle Bitternis und Härte unserer Zeit bis zur Neige auszukosten hatten. Und diese Geschichte mit dem Ural und unseren Alpen als Kulissen beweist wieder einmal ...

Das Leben schreibt die besten Romane!